

Meine Erde. Deine Erde. Unsere Erde.



Regina Liedtke

Widmung und Danksagung

Diese Arbeit ist Florian Schöttle gewidmet, der als Atelierbeauftragter von Berlin, linker Politiker und engagierter Bürger aktiv und unermüdlich für eine neue Liegenschafts- und Bodenpolitik, gemeinschaftliche Wohn- und Arbeitsformen, Künstlerhäuser in demokratischer Selbstverwaltung und für alternative Finanzierungsformen eintritt. Er hat mich bei meinem Kampf um unseren Künstlerhof und um meine selbständige Existenz tatkräftig und geduldig unterstützt und mir viele wertvolle Impulse gegeben.

Danke Florian!

Impressum

© 2013 Regina Liedtke / Foto: Bernd Hiepe
© Texte und Gestaltung Regina Liedtke
Grafikdesign medienzauber.de

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck bzw. Reproduktion oder anderweitige
Verwertung nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Autorin.

Regina Liedtke

Atelier
Hochkirchstraße 8/2
10829 Berlin-Schöneberg (keine Postadresse)
E-Mail: kreativ.liedtke@t-online.de
Telefon: 030 781 28 99

„Meine Erde. Deine Erde. Unsere Erde.“

**Kaufen oder Nicht-Kaufen? Das ist NICHT die Frage!
Das Wertvollste bekommen wir sowieso geschenkt.**

Thematisiert werden in diesem aus einem Erdkreis gebildeten Kunstobjekt Aspekte unseres Umgangs mit „der Erde“ von der frühzeitlichen Erdgöttin und ihrer Verehrung, indianischen Weisheiten und deren Nachhaltigkeitsbegriff, über Spekulationen mit Lebensmitteln, Genmanipulationen und den Missbrauch von Patenten für Saatgut sowie dem Fracking zur Gasgewinnung unserer Tage bis zu Fragen nach einer Neuorientierung der Liegenschaftspolitik, dem Verdrängungskampf durch Gentrifizierung und Monetarisierung von Lebensraum und dem Ausverkauf unserer Stadt.

2013 Berlin, Durchmesser 1,50 m, Erde, Text- und Bildtafeln

Ausstellungsprojekt „Kaufen – Nicht-Kaufen“

mit öffentlichem Künstlergespräch und Workshop

Projektraum der Group Global 3000, Leuschnerdamm 19, 10999 Berlin

in der Zeit vom 11.4. – 16.5.13

Vorwort

Die Arbeit „*Meine Erde. Deine Erde. Unsere Erde.*“ speist sich aus meinen Erfahrungen in meinem Kampf um den Erhalt unseres Künstlerstandorts und auf aktuelle gesellschaftliche Themen, die mich persönlich betreffen.

Von einem Tag auf den anderen schwebte die Frage „Kaufen oder Verkauft-werden“ wie ein Damokles-Schwert über unseren Köpfen. „Nicht-Kaufen“ hieß also knallhart „Verkaufwerden“. Das stellt alles auf den Kopf. Die öffentliche Hand, die mir zu Kinderzeiten noch als Gewährleister für Sicherheit „verkauft wurde“, mutierte zur Bedrohung. Arbeits- und Lebensraum standen plötzlich zur Disposition für die Verwertung der Liegenschaftspolitik. Grund und Boden wurden nur noch als Geldwert betrachtet. Im Zuge einer von bürgerschaftlichen Initiativen vorangetriebenen Neuausrichtung der Liegenschaftspolitik kamen jedoch neue Fragen des Umgangs mit unserer Erde als Gemeinbesitz auf, den es nicht zu verkaufen und einer Gewinnmaximierungsmaschinerie anheim zu geben gelte, sondern zu bewahren. Zeitweise Nutzungsrechte wie beispielsweise in der Erbpacht könnten eine Alternative sein. Auch der gemeinschaftliche Erwerb und eine demokratische Selbstverwaltung wurden als Option geprüft. Doch sind wir schon bereit, gleichberechtigt in einer Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen?! Das ist die Kehrseite der Medaille.

In meinem Alltag stellen sich mir immer wieder Fragen nach dem Sinn von „Kaufen“ und „Nicht-Kaufen“. Was gewinne ich, wenn ich etwas kaufe oder nicht kaufe? Welcher Illusion erliege ich, wenn ich versuche, mir etwas zu erkaufen, was einfach nicht käuflich ist? Und wie weitreichend bin ich bereit, die Folgen meines Handelns zu tragen? Hier ist es jedenfalls vergleichsweise einfach, selbst zu entscheiden. – Oder etwa nicht?

Regina Liedtke, Berlin im März 2013

Das Werk und seine Themen

Regina Liedtke

„Meine Erde. Deine Erde. Unsere Erde.“

**Kaufen oder Nicht-Kaufen? Das ist NICHT die Frage!
Das Wertvollste bekommen wir sowieso geschenkt.**

Das Werk wirft die Frage nach Käuflichkeit und dem Sinn des Kaufens überhaupt auf. Es hinterfragt die Absurdität, etwas „Kaufen“ oder „Verkaufen“ zu wollen, was eigentlich niemandem oder allen gehört. Uns gegeben wurde.

Während alte, naturverbundene Kulturen den Wert unserer Erde als uns tragenden und nährenden Lebensgrund im Bewusstsein haben bzw. hatten, haben Menschen einer materialistischen und kapitalistischen Gesellschaft die Wertschätzung dieser Gabe gegenüber weitgehend verloren. Die aus einem Erdkreis gebildete Installation nimmt in ihrer Formgebung die Ganzheitlichkeit einer beseelten Weltsicht auf und repräsentiert diese in sich. Diese Verlebendigung wird durch den persönlich geschlagenen Schamanentrommelschlag tatsächlich erlebbar – gleichsam wie der Herzschlag unseres Planeten Erde selbst.

Bilder von prähistorischen Erd- und Fruchtbarkeitsgöttinnen und indianische Weisheiten verweisen auf eine Lebenshaltung, die auf ein ausgeglichenes Geben und Nehmen ausgerichtet ist und auf eine Auffassung von Nachhaltigkeit, die über die unsere weit hinausgeht. Die weitsichtige Verantwortlichkeit indigener Völker beispielsweise, die die Folgen ihres Handelns auf sieben Generationen voraus überprüfen, könnte richtungsweisend für uns sein.

Wie primitiv und fragwürdig erscheinen dagegen Praktiken wie das Patentieren von Saatgut, Zockereien mit Lebensmitteln, Genmanipulationen, die einzig zum Ziel haben, die einen hungern zu lassen, damit die anderen mehr haben, als sie brauchen. Wie irreführend muss ein Geist sein, der unsere Lebensgrundlage zerstört, um des Geldes wegen?! Wie kann ein fühlender Mensch sich etwas wie das aktuell diskutierte „fracking“ ausdenken, bei dem Chemikalien in die Erde gepresst werden, um sie aufzubrechen und daraus Energie zu

gewinnen?! Um den Preis von verseuchtem Trinkwasser und die unkalkulierbare Gefahr von Erdbeben.

Ebenso problematisiert die Arbeit unseren Umgang mit Grund und Boden als individuellen Besitz, die Vertreibung von Menschen aus ihrem Lebens- und Arbeitsraum und die Monetarisierung von Gebäuden, wie es beispielsweise die Liegenschaftspolitik des Finanzsenats von Berlin tut, die allein den schnell zu erzielenden Geldwert im Blick hat, um ihre Haushaltslöcher zu stopfen.

Im Spannungsfeld von *Kaufen – Nicht-Kaufen* öffnet „Meine Erde. Deine Erde. Unsere Erde.“ das Bewusstsein des Betrachters für die Werte, die jenseits des Käuflichen liegen und relativiert das Kaufen als eine mögliche Form des Austauschs, der Aneignung und des Gebrauchs.

Mit den zum Kauf angebotenen handsignierten, kleinen Papiertüten mit etwas Erde zum Preis von 100,- Euro wird in der Aufforderung an den potentiellen Käufer dessen Kaufverhalten konkret hinterfragt. Kaufen oder nicht kaufen? Was ist maßgeblich für die eigene Kaufentscheidung? Der künstlerische Akt führt darüber hinaus die Definitionsmacht des Marktes bezüglich der Relation zwischen Materialwert, Gebrauchswert, ideellem Wert und Geldwert ad absurdum.

Künstlerische Vita

Künstlerischer Werdegang

- 1953 geb. in Berlin
- 1978 – 81 Studium der Visuellen Kommunikation an der Hochschule der Künste Berlin
- 1981 – 87 Studium der Bildenden Kunst / Malerei an der Hochschule der Künste Berlin (jetzt UdK Berlin)
- Meisterschülerin – Abschluss

Ausstellungen

- 84 - 85 „die, die heute von heute sind, sind morgen von gestern“
im Kunstquartier Ackerstraße
- 86 Meisterschüler-Ausstellung in der Hochschule der Künste / HdK Berlin
- 86 Ausstellung der Klasse Fußmann / HdKB
- 86 „Utopien“ – Jahresausstellung des
Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK)
- 87 Ausstellung „Ergebnisse eines Papierworkshops“
bei Prof. Tajiri / HdKB
- 97 Werkausstellung
- 97 - 98 Einzelausstellung "Durch dunkle Zeiten"
Haus der Stille am Kleinen Wannsee
- 99 Atelierausstellung mit neuen Arbeiten
- 01 Einzelausstellung / Anwaltskanzlei Nagy, Walzberger u. Partner
- 02 Atelierausstellung "7 x 7 Der Sprung ins Hier und Jetzt"
Installation und Gedanken zum Thema Raum und Zeit
- 02 - 12 Atelieraarbeit und Auseinandersetzung mit anderen Ausdrucksformen
- 13 Ausstellungsbeteiligung „Kaufen – Nicht-Kaufen“
Projektraum der Group Global 3000

Lebt und arbeitet in Berlin.